

Vater Wolf



NACHRICHTEN

115 | FRÜHLING 2019

Hören

«Jesus kehrte mit seinen Eltern nach Nazareth zurück und war ihnen gehorsam.»

Lukas 2,51

Gehorsam. In unserer heutigen Zeit der Selbstverwirklichung eher ein Reizwort ohne grossen Stellenwert.

Der Evangelist Lukas beschreibt uns im Bibelvers Jesus, der als Jüngling mit seinen Eltern vom Tempel in Jerusalem nach Nazareth zurückkehrt. Dort lebt der Gottessohn während 30 Jahren ein einfaches, verborgenes Leben als Handwerker mit Josef und Maria.

Auch im Leben von Niklaus Wolf gibt es einen Lebensabschnitt, der stark vom Gehorsam geprägt war. Es war die Zeit, als ihm von kirchlicher Behörde verboten wurde, sein Heilungscharisma auszuüben. Vater Wolf hielt sich strikt an die obrigkeitliche Weisung.

Was aus dieser gehorsamen Haltung nach der Aufhebung des Verbotes entstand, war Segen in Fülle für alle Hilfesuchenden, ein Segensfluss, der bis zu seinem Tod und bis heute nicht versiegt.

Auf der Grabplatte von Vater Wolf steht: «Der Gerechte lebt aus dem Glauben.» Der Glaube aber ist kein Tun, kein Verdienst, er kommt aus dem Hören, aus dem Gehorsam und ist ein restloses Sichausliefern an den treuen und barmherzigen Gott.

In Vater Wolf haben wir für unsere Hingabe ein grosses Vorbild und einen treuen Fürbitter.

JOSEF PETER

Vater-Wolf-Sekretariat

Conventus, Kirchmattstrasse 1
CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 00 54, info@niklauswolf.ch
Sekretärin: Elisabeth Hofer

Öffnungszeiten

Dienstag und Freitag von 9.00 bis 11.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr

Katholisches Pfarramt, Sekretariat

Conventus, Kirchmattstrasse 1, CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 11 01
Pfarrer: Gregor Illi, Pastoralassistent: Roland Bucher

Internet

www.niklauswolf.ch

Vizepostulator und Betreuung Wallfahrt

Stefan Tschudi
Holzacherstrasse 24, 6210 Sursee, stefan.tschudi@hotmail.com

Impressum

Redaktion: Josef Peter-Löhrer, Redaktionsleiter, jo_pe@bluewin.ch
Elisabeth Hofer, Sekretärin; Felix Abgottsporn, Stiftungsratspräsident
Design & Print: WM Druck Sempacher Zeitung AG, 6203 Sempach Station, wmdruck.ch

Liebe Verehrerinnen und Verehrer von Vater Wolf

Hören

In der letzten Ausgabe der Vater-Wolf-Nachrichten drehte sich alles um das Wort – was aber nützt das Wort, wenn es nicht gehört und befolgt wird?

Hören kommt aus der Stille. Es bedingt, dass wir uns nicht selber derart wichtig nehmen, dass wir am liebsten uns selbst reden oder denken «hören». Die dafür erforderliche Haltung der Demut macht uns offen dafür, was Gott uns sagen will.

Das Bild in der Heftmitte mag uns in diesem Bemühen unterstützen – horchen Sie in die Weite der Schöpfung hinein. Ich wünsche Ihnen, dass Sie etwas «Ausserirdisches» hören in dem Sinne, dass Gottes Wille nicht von dieser Welt ist. Und doch ist Gott uns nicht ferngeblieben in den kalten Weiten des Weltalls: Er hat uns seinen Sohn auf die Erde geschenkt. Dieses wunderbare Geschenk war nur möglich, weil viele Menschen nicht sich selbst in den Vordergrund gestellt haben, sondern gehört, gehorcht haben, was Gottes Plan mit ihnen war. Angefangen bei Maria, die das Wort der Verkündigung hört, in ihrem Herzen bewahrt, sodass es nicht im Lärm der eigenen Gedanken untergeht. Hätte Joseph nicht seiner Eingebung gehorcht, hätte er seine Frau verlassen und es gäbe keine Weihnachten. Schliesslich wird Jesus geboren, gehorsam gegenüber seinem Vater bis zum bitteren Ende, dessen Bitternis aber durch das Wunder der Auferstehung überwunden wird.

Zeit seines Lebens hat Jesus prophetisch zu den Menschen gesprochen, und wer Ohren hatte, der hörte ... Ebenso wichtig sind aber die Momente, in denen sich der Sohn zurückzog, um im Gebet den Willen seines Vaters zu ergründen. Es ist dies ein Evangelium der Stille und des Gehorsams, das als Quelle von Jesu Leben zu sehen ist.

Gott hat mit jedem von uns Grosses vor; wir werden aber immer hinter diesen unerhörten, befreienden Möglichkeiten zurückbleiben, wenn wir uns nicht die Zeit nehmen, innezuhalten, um unserem inneren Ohr, unserem Herzen, die Gelegenheit zu geben, zu hören, was Gottes Plan mit uns ist.

Lesen ist Hören mit den Augen – in diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine bereichernde Lektüre dieser Ausgabe.

FÜR DAS REDAKTIONSTEAM
FELIX ABGOTTSPORN

Der Gehorsam im Leben von Vater Wolf

Gehorsam ist heute keine beliebte Tugend. Eigenständigkeit und Mut beeindrucken mehr. Gehorsam ist aber im Glaubens-Leben zentral.

Vom zwölfjährigen Jesus, der ohne Wissen der Eltern im Tempel zurückgeblieben ist, schreibt Lukas (Lk 2,51): «Dann kehrte Jesus mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen.»

Paulus schreibt an die Römer (Röm 5,19): «Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden.»

Viele andere Worte in der Heiligen Schrift betonen die zentrale Bedeutung des Gehorsams für das Leben aus dem Glauben. So ist es nicht verwunderlich, dass auch Vater Wolf dem Gehorsam eine entscheidende Bedeutung zumass.

Wenn die Kirche die Echtheit einer besonderen charismatischen Begabung (Erscheinungen, Wunder usw.) bestätigen muss, prüft sie besonders auch den Gehorsam der charismatisch begabten Person. Bei aussergewöhnlichen Phänomenen sind ja Irrtümer, (Selbst-)Täuschungen, ja auch Betrügereien möglich. Solche Untersuchungen sind für die kirchliche Leitung eine anspruchsvolle Aufgabe. Einerseits soll die Kirche wunderbare Gnadengaben, wie sie in der Heiligen Schrift und im Leben vieler Heiliger beschrieben sind, dankbar von Gott annehmen; andererseits muss sie aber das Volk vor Irrwegen bewahren.

Bis Januar 1815 gehörte die Innerschweiz zum grossen Bistum Konstanz mit seinem Generalvikar Wessenberg und dem Bischöflichen Kommissar in Luzern. In dieser Zeit gab es mehrere Priester, die vom Laien Niklaus Wolf das Beten und Segnen über Kranke gelernt hatten. Diesen Priestern wurde aber das geistliche Heilen von Kranken durch den Generalvikar verboten.

Auf den 1. Januar 1815 wurden die schweizerischen Teile vom Bistum Konstanz abgetrennt und dem damaligen Propst Franz Bernhard Göldlin von Beromünster unterstellt.

Das Verbot für Vater Wolf

Propst Göldlin rief Vater Wolf nach Beromünster. Die beiden kannten sich schon seit Jahren. Denn Vater Wolf war oft im Stift Beromünster anzutreffen. Als verantwortlicher Oberhirte musste der Propst nun die Echtheit seines Charismas prüfen. Denn in dieser «aufgeklärten Zeit» gab es Priester, die das Wirken von Vater Wolf bekämpften. Darum legte er Vater Wolf im August 1815 eine Prüfung auf, wie sie heute noch in der Kirche vorkommt: Er verlangte von ihm die Probe des Gehorsams.

Joseph Rudolf Ackermann, der Freund und Biograph Wolfs, schrieb über diese Prüfung: «Die Heilungen, die durch den Namen Jesu geschahen, mussten Aufsehen erregen. Selbst die Polizei wurde aufmerksam. Sie brachte darüber eine Klage vor das Apostolische Generalvikariat zu Beromünster und verlangte das Einschreiten der geistlichen Amtsstelle gegen das ungewohnte und den Schein einer Neuerung tragende Wesen Wolfs.

Die geistliche Behörde versäumte es nicht, eine Untersuchung anzustellen. Sie lud Wolf vor, verhörte ihn und untersagte ihm nun alle speziellen Gebete um Heilungen für bestimmte Personen.

Wolf verehrte dieses Verbot, weil es ihm von oben zugekommen war. Er gehorchte sogleich vollkommen ohne Murren. Er wies nun alle Leute ab, die mit solchen Bitten an ihn gelangten, so dringend auch oft die Not war, so schneidend die Bitten waren. Vater Wolf bekannte: «Aber oft blutete mir das Herz, wenn ich die Not sah und nicht helfen durfte. Indessen dachte ich: 'Gehorsam ist nun meine Schuldigkeit und der Wille des Herrn an mich.'»

Vater Wolf unterwarf seinen Glauben und sein ganzes Wirken demütig dem Urteil der heiligen Kirche und wäre bis an sein Ende bereit gewesen, alles zu verdammen, was die heilige Kirche Irriges und Verdammliches an seinem Glauben und Wirken gefunden hätte.

Freispruch und Beauftragung

Bald jedoch trafen beim Generalvikar Bittgesuche von Priestern ein, er möge Vater Wolf gestatten, in ihren Pfarreien einzelnen Kranken mit seinem Gebet zu helfen.

Wolf erzählte: «Nach Verlauf eines Jahres musste ich wieder vor das Generalvikariat treten, und da hob der hochwürdigste Herr das erlassene Verbot wieder auf. Mir wäre nun wohl bei meiner Ruhe gewesen, und lieber hätte ich wieder den Pflug als den Wanderstab zur Hand genommen, den ich nun schon so manches Jahr brauchen musste.

Ich bat daher kindlich und dringend meinen geistlichen Obern, er möchte mich doch ruhig bei meinem alten Landwirtsberufe lassen und daher das Verbot nicht aufheben, sondern fortbestehen lassen. Allein der hochwürdige Herr sprach unter anderem, es stehe ihm nicht zu, dem leidenden Mitmenschen diese Hilfsquelle zu verstopfen; er glaubte dabei, selbst schwere Verantwortung fürchten zu müssen; er sehe nichts Unkirchliches darin. Und er erteilte mir dann eine förmliche schriftliche Erlaubnis, die mir gestattete, untergeordnet unter den Pfarrherrn jedes Ortes, den Mitmenschen, zu denen ich gerufen würde, mit Gebet im Namen Jesus zu Hilfe zu kommen.»

Diese förmliche schriftliche Erlaubnis durch den zuständigen Oberhirten können wir als eine Art «Missio canonica» an einen Laien verstehen. Das war damals neu. Es war der formelle kirchliche Auftrag, sein gewohntes Wirken wieder aufzunehmen, auch das Segnen und Exorzieren! Aber es waren auch die notwendigen Einschränkungen genannt: Er durfte sein Charisma nur ausüben mit der Erlaubnis des Ortspfarrers und nur an den Mitmenschen, zu denen er gerufen wurde. Er durfte sich also niemandem aufdrängen. Auch Segnen und Exorzieren durfte er, aber – wie alle Laien – nur im privaten Rahmen. Auch das öffentliche Aufsehen sollte er vermeiden.

Im Gehorsam unterwegs

Niklaus Wolf wäre es lieber gewesen, wenn er nicht mehr den Pflug mit dem Wanderstab hätte vertauschen müssen. Aber er war auch jetzt wieder gehorsam. Von da an wirkte er im Stillen segensreich weiter bis zu seinem Tod im September 1832.

Die gleiche Glaubenshaltung prägte das ganze Leben von Vater Wolf. Zur Glaubenshaltung gehört wesentlich das Gehorchen, das «Hören auf Gott».

Im wichtigen Anliegen einer guten Partnerwahl «fragte er bei Gott an», wie sein Biograph berichtet. Die Anfrage bei Gott zeigt, dass schon der junge Claus religiös dachte und handelte. Seine Gottesfurcht war schon so stark, dass ihn die Leidenschaften nicht mehr ernstlich verwirren konnten. Die gute Partnerwahl erfuhr er als Erhöhung seiner Gebete und als Fügung der göttlichen Vorsehung. Im lebendigen Glauben erkannte er darin den Willen und Auftrag Gottes.

Der Diener Gottes zeigte seine Gehorsamshaltung auch in seiner Einstellung zum Sterben. Tod, Auferstehung, Gericht und ewiges Leben nahm er ernst, aber ohne jede Angst. Er war so tief geborgen im Willen Gottes, dass auch der Gedanke an den Tod seine Heiterkeit nicht verscheuchen konnte. So lebte er in bewusster Gottverbundenheit auf die Vollendung des irdischen Lebens hin. Die folgenden Aussprüche sind typisch für ihn:

«Der Tod legt mir mit jedem Tage einen Rechtsbot, zuletzt kommt die Aufrechnung. Ich muss mich bereiten, dass ich nicht Fallit werde, um das Bürgerrecht im Himmel nicht zu verlieren.»

«Er kann mich nehmen und sterben lassen, wann und wo und wie er will, in welchem Augenblicke er immer will, und es geht mich nichts an. Er ist der Herr, und ich kann und mag ihm nichts einreden. Ich bin alle Stunden und Augenblicke bereit.»

So lebte er im Gehorsam!

Vater Wolf hatte gerade im Einhalten des Verbotes, sein Charisma auszuüben, eine ausserordentliche Glaubenshaltung bewiesen.

Der Probst von Beromünster, Franz Bernhard Göldlin von Tiefenau, starb vor 200 Jahren, am 16. September 1819, im Alter von 57 Jahren.

MAX SYFRIG

Meine Berufung

Was ist eigentlich meine Berufung? Zu welchem Zweck bin ich in diese Welt gesandt? Dies sind möglicherweise Fragen, denen Sie nachspüren wollen.

Wenn wir den Gehorsam entdecken, der aus dem Hören auf Gott kommt, dann finden wir auch unsere tiefste Berufung: Dies ist ein entschiedenes Leben, ein Ort der Freiheit vom Lärm und Gerede der Welt, der Ich-Bezogenheit und des Widersachers. Wir sind nicht länger Sklaven der Sünde, sondern für die Stimme Gottes offen. So gelangen wir an den Ort echter Kreativität. Wir sind Schaffende, und wir sind selbst nach dem Bilde unseres Schöpfergottes geschaffen. Wir lernen mitzuarbeiten an dem, was wir den Herrn sagen hören. Und er wiederum liebt durch uns unsere Mitmenschen und diese Welt.

Wirkliches Hören ist Hören im Gehorsam. Gott zu hören bedeutet, ihm zu gehorchen. Weisheit von oben empfangen die Menschen, die bereit sind, ihr zu gehorchen. Im Gebet auf die Stimme des Herrn zu lauschen bedeutet, den Willen Gottes zu erkennen. Es bedeutet, die Weisheit von oben zu erlangen, eine Weisheit, die auch Verständnis, Wegweisung, Erkenntnis, Ermahnung und Trost umfasst. Das ist überhaupt nicht schwierig, aber es setzt voraus, dass wir

in Christus eine neue Schöpfung sind und dass dieses neue Leben unser Mittelpunkt bleibt. Hier entsprechen unsere Hauptprioritäten denen Christi. Das Leben Christi in uns horcht auf die Stimme des Vaters. «Der Beweis dafür, dass es so ist (dass dein alter Mensch mit Christus gekreuzigt ist), ist die erstaunliche Leichtigkeit, mit der du fortan durch das Leben Gottes in dir der Stimme Jesu Christi gehorchen kannst» (O. Chambers).

TEXTQUELLE: AUSZUG AUS
«DICH WILL ICH HÖREN, HERR»
VON LEANNE PAYNE

Wahre Erneuerung

Die Geschichte zeigt uns, dass wahre Erneuerung immer aus einem tieferen Gehorsam gegenüber der Botschaft des Evangeliums, aus einer verstärkten Bemühung um Katechese und Verkündigung sowie aus einer radikalen Christuskirche erwachsen sind.

BISCHOF VODERHOLZER (DEUTSCHLAND)



Was möchte Gott von uns ...?

Viele Christen wissen gar nicht recht, was der Wille Gottes ist. Oftmals sind die Vorstellungen sogar so deformiert, dass sie nichts mehr mit dem Willen Gottes, wie er uns in den Evangelien gezeigt wird, gemeinsam haben.

Schwester Veronika Baratova möchte im folgenden Interview die falschen Vorstellungen aufdecken, um dem liebenden Gott begegnen zu können.

Was ist eigentlich der Wille Gottes? Jedesmal, wenn wir das Vaterunser beten, formulieren wir die Bitte «Dein Wille geschehe». Was drückt diese Bitte aus, die uns Jesus selbst gelehrt hat?

Jesus sagt uns: «Ich bin gekommen, nicht um meinen Willen zu tun, sondern um den Willen des Vaters zu erfüllen» (Joh 6,37). Was ist nun der Wille des Vaters? Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Und damit ist nicht nur gemeint, dass wir – mit der Gnade Gottes – nach dem Tod in den Himmel kommen, nein, die Ewigkeit beginnt schon heute, im Hier und Jetzt. Der Wille des Vaters ist es, dass wir Jünger Jesu werden und ihm nachfolgen, damit er uns lehrt zu leben. Unser Heil und das Leben entspringen in der Liebe Gottes. Das wichtigste Gebot ist das Gebot, Gott und den Nächsten zu lieben. Jünger Jesu zu werden, bedeutet, lieben zu lernen. Die Sünde ist nichts anderes als eine Verletzung der Liebe, ein Ungehorsam dem Willen Gottes gegenüber. Und dann ist es unsere Aufgabe, auch anderen zu helfen, zu leben und zu lieben, so wie der himmlische Vater uns liebt.

Wie kann ich den Willen Gottes für mein Leben entdecken, bzw. was sind die Dinge, die mich daran hindern, den Willen Gottes zu verstehen?

Der Glaube an Jesus Christus, die Beziehung mit Christus ist eine Quelle des Lichtes. Nicht selten wollen wir den Willen Gottes erfahren, weil wir eine Art Entscheidungshilfe für die alltäglichen Dinge des Lebens brauchen. Darum geht es aber nicht. Es geht um viel mehr. Es geht darum, dass wir Jünger Jesu werden, um in Ihm, durch Ihn und mit Ihm ins wahre Leben zu kommen. Nur wenn wir Christus als unseren Lehrer anerkennen, kann sich unser Blick auf das Leben, auf uns selbst, auf die anderen und auf die vielen konkreten Angelegenheiten unseres Lebens erhellen. Leider gibt es Menschen, die Gott und seine Wege des Heils nicht kennen. Und viele, die ihn kennen, sind nicht bereit, mit ihm zu leben und in das grosse Licht einzutauchen. Sie begnügen sich damit, kleine Lichtteilchen zu erhaschen. Wagen wir es, ganz im Licht Jesu zu leben.

Heisst das, dass wir in den konkreten Dingen des Alltages nicht nach dem Willen Gottes fragen sollen?

Keineswegs! Aber oft verbirgt sich hinter diesen Fragen eine Angst, dass Gott uns ins Unglück laufen lässt, wenn wir uns irren und nicht genau das getan haben, was Er von uns wollte; vielleicht sogar die Angst, dass Er uns für unsere Fehler bestraft. Aber Gott ist nicht so, Er kennt seine Kinder. Er weiss, dass wir schwach sind. Er rechnet damit, dass wir uns irren und uns täuschen, dass wir Fehler machen. Gottes Wille ist es, uns ins Leben zu führen. Er will das Leben für uns, auch wenn wir fallen, Er will das Leben für uns trotz unserer Schwächen und Widerständen gegen ihn. Selbst wenn unsere persönliche Beziehung zu Jesus noch schwach und unvollkommen ist, Gott verweigert uns niemals das Licht, das wir brauchen, um Entscheidungen treffen zu können. Gott ist treu, auch wenn wir untreu sind, Gott ist barmherzig. Öffnen wir Ihm unser Herz, bringen wir unsere Schwächen, unseren Ungehorsam und unsere Sünden vor Ihn. Ein reumütiges Herz wird Gott niemals verschmähen. Bitten wir Gott, unsere Gedanken und unser Handeln für sein Licht zu öffnen und im Licht seines Wortes zu erkennen, was richtig und was falsch ist. Haben wir keine Angst, vertrauen wir Gott, unserem Vater.

Wie offenbart sich Gott? Sollen wir um aussergewöhnliche Zeichen bitten? Müssen wir auf eine deutliche Stimme warten, damit wir ganz sicher sein können, was Gott von uns möchte?

Gott hat sich uns in Jesus Christus offenbart. Nur in Ihm können wir das wahre Angesicht Gottes erkennen. Christus begegnet uns in den Evangelien. Wenn wir das Neue Testament lesen, lernen wir Jesus kennen. Christus ist unser Lehrer. Wenn Er zu seinen Jüngern spricht, spricht Er auch zu mir persönlich. Das Evangelium zu lesen, ist immer ein Dialog: Gott spricht zu mir, ich höre zu und antworte ihm. Dieser Dialog ist die Grundform des Gebetes. Im Gebet und in den Evangelien erfahren wir alles, was nötig ist, um nach dem Willen Gottes leben zu können. Natürlich kann Gott aussergewöhnliche Zeichen schenken und wir dürfen ihn auch darum bitten, aber Gott ist frei. Wir dürfen Ihn in aller Demut bitten und auch akzeptieren, wenn Er uns keine Zeichen schenkt. Gott handelt nicht nach unseren Bedürfnissen und Erwartungen, mit solchen Forderungen versuchen wir, Gott zu kontrollieren und einzuschränken. Gott ist viel grösser, als wir es uns jemals vorstellen können. Er schenkt uns den Heiligen Geist in Fülle und Er schenkt uns das Wort Gottes. Mehr brauchen wir nicht.

Wie können wir Zeichen unterscheiden, die uns Gott gibt?

Das wichtigste Kriterium ist, dass diese Zeichen niemals dem Wort Gottes und der Lehre der Kirche widersprechen können. Die grosse Gefahr besteht darin, dass wir Zeichen im Sinne unserer eigenen Vorstellungen und Erwartungen deuten. Wenn es um schwerwiegende Entscheidungen geht, braucht es unbedingt einen Blick von aussen. Es ist ratsam, eine geistliche Begleitung oder eine andere kompetente Person beizuziehen, um die Zeichen richtig zu deuten. Ausserdem muss man sich bewusst sein, dass sich die Echtheit der Zeichen oft erst im Laufe der Zeit zeigt. Den Willen Gottes kann man nicht an einem einzelnen Zeichen erkennen. Ein Zeichen kann man immer nur im Gesamtzusammenhang richtig verstehen. Man muss verschiedene Elemente im Blick haben: Die realen Möglichkeiten, die Konsequenzen einer Entscheidung, die Ratschläge von aussenstehenden Personen, die Vernunft, innere Antriebe und Motive.

Gott spricht also auch durch die Umstände und die Menschen, die uns umgeben?

Ja, aber häufig sind die Umstände in unserem Leben und unsere Beziehungen zu anderen Menschen ein Spiegel unseres eigenen Verhaltens. Oft sind wir egoistisch und selbstbezogen und sehen nur uns selbst. Gott will auch diesen Spiegel in sein Licht tauchen und uns zur Wahrheit befreien. Nur im Licht des Evangeliums, nur im Gebet können wir die Umstände richtig deuten. Nur in Jesus Christus können wir unsere Selbstbezogenheit und unsere Neigung zum Bösen überwinden. Nur wenn wir von uns wegschauen und unseren Blick auf Jesus lenken, können wir seinen Willen erkennen und den Weg in Gehorsam gehen.

In welchem Verhältnis steht der Wille Gottes zur Freiheit des Menschen? Hat Gott für unser Leben schon alles im Voraus bestimmt?

Viele Menschen leben in der Angst, dass alles vorherbestimmt ist. Diese Vorstellung hat wenig mit dem christlichen Glauben zu tun. Gott hat dem Menschen einen freien Willen geschenkt. Der Mensch kann frei entscheiden und wählen. Gott will nicht, dass wir seine Marionetten sind. Gott will, dass wir ganz frei sind. Gerade dadurch, dass wir den Willen Gottes tun, werden wir frei. Wenn wir im Gehorsam den Willen Gottes tun und in seinem Licht handeln, dann werden wir zu seinen Mitarbeitern und arbeiten an seinem Schöpfungsplan mit. Dann können wir auch an uns selbst arbeiten. Der Segen Gottes ruht auf jedem Menschen. Wenn wir in Seiner Liebe und aus Seiner Kraft leben, dann schenkt Er uns die Fülle des Lebens.

Freu dich innig am Herrn, dann gibt er dir, was dein Herz begehrt (Psalm 37,4).

**TEXTQUELLE «FEUER UND LICHT»:
AUSZUG AUS EINEM INTERVIEW MIT
SR. VERONIKA K. BARATOVA**

Eine Wallfahrt zu Niklaus Wolf von Rippertschwand

Planen Sie als kleinere oder grössere Gruppe eine Wallfahrt nach Neuenkirch?

Wir freuen uns, Sie bei uns zu empfangen und Ihnen bei der Organisation Ihrer Wallfahrt oder Ihres Ausfluges an die Wirkungsstätte und zum Grab von Vater Wolf behilflich zu sein.

Unsere Angebote

Unten stehend finden Sie einige Anregungen zur möglichen Gestaltung Ihrer Wallfahrt:

Die DVD über das Leben und Wirken von Vater Wolf, wie er im Volksmund genannt wird, zeigen wir Ihnen entweder in der Wallfahrtskapelle oder im Vortragsraum.

Mit dem neuen Film «Leben aus dem Vertrauen – Unterwegs mit Niklaus Wolf» glauben wir, einen zusätzlichen Kreis von Interessierten anzusprechen.

Gerne zeigen wir Ihnen unsere neuste DVD.

Nach Absprache mit dem Sekretariat ist es möglich, eine Eucharistiefeier oder eine Andacht in der Wallfahrtskapelle zu halten.

Es besteht die Möglichkeit, auf dem «Niklaus-Wolf-Weg» nach Rippertschwand zu pilgern und bei jeder der fünf Stationen (mit Betrachtungen aus dem Leben von Niklaus Wolf) eine kurze Andacht zu halten. Sie benötigen für den Weg ca. 1½ Stunden. In Rippertschwand gibt es eine Gelegenheit zu picknicken.

Das ehemalige Wohnhaus in Rippertschwand ist nicht öffentlich begehbar.

Bei Bedarf stellen wir Ihnen gerne in unmittelbarer Nähe der Wallfahrtskapelle einen Raum für einen Vortrag oder Ihr Picknick zur Verfügung (Platz für ca. 50–60 Personen).

In der Wallfahrtskirche oder im Sekretariat können Andachtsgegenstände, Kerzen und Bücher über das Leben und Wirken von Vater Wolf gekauft werden.

Wir nehmen Ihre Gebetsanliegen gerne entgegen und schliessen sie im Rosenkranzgebet oder jeweils am Donnerstagabend bei der Eucharistiefeier (mit anschliessender Anbetungszeit) mit ein.

Wenn Sie Fragen haben und an einer Wallfahrt interessiert sind, melden Sie sich unter:

Sekretariat

Niklaus-Wolf-Stiftung

Tel. 041 467 00 54

Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag:

09.00–11.30 Uhr

14.00–17.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Sie erreichen uns auch per E-Mail unter **info@niklauswolf.ch**

Die neusten Informationen über Niklaus Wolf und zur Wallfahrt finden Sie auf unserer Homepage **www.niklauswolf.ch**

Neues in der Wallfahrtskapelle

Schon lange war es ein Wunsch der Stiftung, in der renovierten Wallfahrtskapelle sichtbar zu machen, dass Niklaus Wolf die Tugendprüfung bestanden hat und somit für die ganze katholische Kirche verehrungswürdig ist. Dies ist nun mit einem Auszug aus dem Dekret an der Wand neben dem Kerzenmöbel geschehen.

Ein weiteres Anliegen war es, die Präsenz des Bildes von Niklaus Wolf in der Kapelle zu stärken, denn nach der Renovierung wirkte es im Weiss der Mauer etwas verloren. Diesem Anliegen entsprach die Künstlerin Sylvie Meylan, indem sie einen goldfarbenen Hintergrund schuf, der die Proportionen zwischen dem Rahmen und der weissen Wand harmonisiert. In der sakralen Kunst verbindet das Gold die Zeit und den Raum; einem einfachen Menschen wie Niklaus Wolf hätte richtiges Gold aber nicht entsprochen. Aus diesem Grund hat die Künstlerin bewusst einen dezenten goldenen Farbton gewählt in Anlehnung auch an die Farbe des Rahmens. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man eine Vielzahl von kleinen Punkten, welche eine Reliefstruktur aus Quadraten und Blüten bilden.

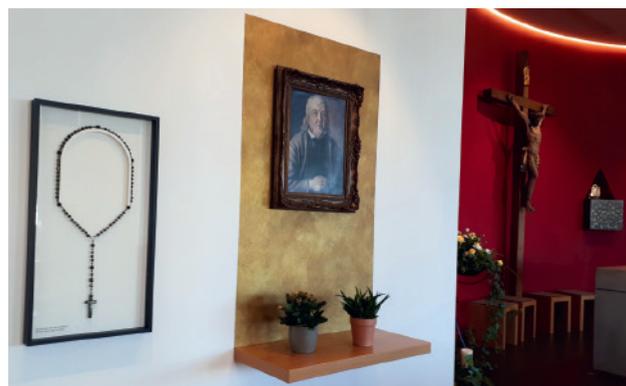
Dass die Quadrate eine Seitenlänge von 7 cm aufweisen, ist kein Zufall: Die Künstlerin wählte bewusst die symbolische Zahl Sieben als Zeichen der Transzendenz. Ebenso stehen die acht Blütenblätter nicht nur für die Unendlichkeit, sondern die Blüte als Ganzes auch für die Natur, die Niklaus Wolf doch so lieb war. All dies ist nur sichtbar, wenn man sich dem Bild nähert. Nähe hat immer auch mit Vertrauen zu tun. Und

wer – wenn nicht Vater Wolf – ist ein Beispiel für grenzenloses, ja bisweilen blindes Vertrauen? Genau diesen Bezug macht die Künstlerin, wenn sie schreibt: «Das Relief gleicht der Blindenschrift. Es widerspiegelt den Ausdruck blinden Vertrauens.»

Seit längerer Zeit gab es auch die Idee, den Rosenkranz, der mutmasslich aus dem Nachlass von Vater Wolf stammt, in der Wallfahrtskapelle zugänglich zu machen. Er befindet sich nun neben dem Bild von Niklaus Wolf, auf dem er in seiner Hand ebenfalls einen Rosenkranz hält. Speziell an diesem Exponat ist, dass der Rosenkranz sechs Zehner aufweist.

Mit diesen Ergänzungen im Nachgang zur Renovation ist die Kapelle nun wirklich ein Ort der Wallfahrt zu Niklaus Wolfs Grab. Darauf verweist auch die neue Aussenbeschriftung der Kapelle, auf dass viele Menschen den Weg dorthin finden mögen.

FELIX ABGOTTSPON



Filmpremiere vom 4. November 2018 im Pfarreiheim Neuenkirch



Leben aus dem Vertrauen – Unterwegs mit Niklaus Wolf

Das Pfarreiheim, in dem wegen des Besucherandrangs immer mehr Stühle hinzugegestellt wurden, bildete die Kulisse für die Premiere des neuen Films über Niklaus Wolf. Vor dem zahlreich erschienenen Publikum ergriff der Autor des Filmes, Christoph Klein, die Gelegenheit, etwas zur Entstehung des Films sowie über seinen Bezug zur Person Niklaus Wolfs zu erzählen.

Im Anschluss erfolgte die Erstprojektion des Films, der die Zuschauer zusammen mit einer Pilgergruppe auf den Niklaus-Wolf-Weg mitnimmt. Die fünf Stationen des Weges bilden den roten Faden des Werkes, in dessen Verlauf die verschiedensten Leute etwas über ihren Glauben und über ihren Bezug zu Niklaus Wolf sagen.

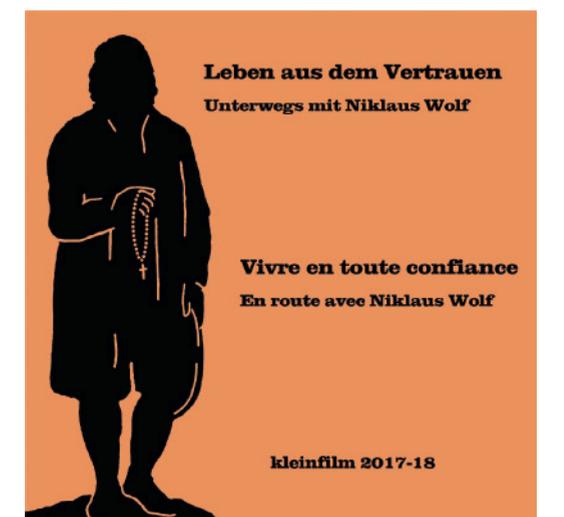
So erzählt etwa Tino Steinemann, der Schöpfer der Porträts und Graphiker der Wegstationen, wie er versucht hat, sich in seiner Arbeit der Person des Rippertschwander Bauern zu nähern und im Verlauf dieser Arbeit gespürt hat, welche Kraft von dieser Person immer noch ausgeht.

Verschiedene Menschen berichten über Heilungserlebnisse, die sie im Zusammenhang mit Niklaus Wolf erleben durften. Es sind dies Zeugen unterschiedlicher Altersklassen. Politiker, Bauern und Priester kommen ebenso zu Wort wie die Kinder, die an den Wegstationen auf Tuchfühlung mit den Keramikporträts von Niklaus Wolf gehen.

FELIX ABGOTTSPON

Eine DVD des Films kann über die Website www.niklauswolf.ch oder telefonisch im Sekretariat bestellt werden. Ebenso liegt die DVD im Schriftenstand der Wallfahrtskapelle auf (Preis 10.-).

Weitere Informationen zur Firma [kleinfilm](http://www.kleinfilm.jimdo.com) finden Sie unter www.kleinfilm.jimdo.com.



P.P.

CH-6206 Neuenkirch
Post CH AG

Adressberichtigung an:
Vater-Wolf-Sekretariat
Kirchmattstrasse 1, 6206 Neuenkirch

Die nächsten Termine

Vater-Wolf-Abende in der Wallfahrtskapelle

19.00 Uhr Rosenkranz
19.30 Uhr Eucharistiefeier, anschliessend eucharistische Anbetung
Montag, 25. März 2019
Montag, 29. April 2019
Montag, 27. Mai 2019
Montag, 24. Juni 2019
Montag, 30. September 2019
Montag, 25. November 2019

Gebetsabende im Geist Vater Wolfs

Im Conventus, Neuenkirch
Kirchmattstrasse 1
Jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat
19.30 bis 20.30 Uhr
Auskunft: E. Hofer, 041 467 00 53

Segnungsgottesdienste

Sonntag, 31. März 2019
mit Pater Karl Elsener,
Herz-Jesu-Missionar
13.30 Uhr Rosenkranz
14.00 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt;
anschliessend persönlicher Segen, Beicht-
gelegenheit, Gebet für persönliche Anliegen.
Weiterer Termin (zum Vormerken):
Sonntag, 27. Oktober 2019
mit Bruder Leonhard Wetterich OFM
Beginn und Ablauf wie am 31. März 2019

Niklaus Wolf am Radio Maria

An folgenden Tagen, jeweils um 13.30 Uhr,
spricht der Stiftungsratspräsident Felix
Abgottspon über Niklaus Wolf:
11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. August und 21.
September.
Eine gute Gelegenheit, Vater Wolf noch bes-
ser kennen zu lernen!

Gebet um Seligsprechung von Vater Wolf

Allmächtiger, ewiger Gott,
Du hast Deinem Diener Niklaus Wolf ein
grosses Vertrauen auf Deine Vorsehung
geschenkt und ihn durch das vertrauens-
volle Gebet im Namen JESU vielen Kranken
Heilung bringen lassen.
Wir bitten Dich, lass ihn zur Ehre der Altäre
gelangen, damit wir mit neuem Vertrauen
auf seine Fürbitte hoffen und seinem Eifer
nachfolgen. Amen

Gebetserhörungen bitte melden!

Wenn Ihr Gebet auf die Fürbitte von Vater
Wolf erhört worden ist, melden Sie uns dies
bitte (wenn möglich schriftlich) an unser
Sekretariat in Neuenkirch.
Wir danken Ihnen herzlich dafür.
Wer ein Zeugnis liest, wird im Glauben
gestärkt; ebenso wird das Vertrauen ver-
tieft in die Kraft der Fürbitte durch Niklaus
Wolf.